

## Das Stammbuch des Viktor von Altenau.

Bemerkungen zu diesem Artikel S. 150 ff\*).

Von Karl Friedrich Frank, Senftenegg, NÖ.

1. Maria Catharina von Altenau, geb. Götz, erscheint bei ihrer Eheschließung mit Viktor von Altenau, Salzburg (D) 20. II. 1654 ohne Prädikat, als die Tochter des Dr. Johann Götz, kurbayer. Kanzlers zu Burghausen (Ldskde. = Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde 84/85, S. 64), desgleichen ihre Mutter, Barbara Ehinger, verw. Götz (Ldskde. 70, S. 52). Ohne ersichtlichen Grund wird jedoch Maria Catharina Götz an gleicher Stelle (Ldskde. 70, S. 52, Anm. 2) sowie a. a. O. (Ldskde. 38, S. 15, u. 51, S. 521, Anm. 109) mit dem Prädikate „von Oberhausen“ angeführt. Da eine Verleihung desselben bisher nicht nachweisbar ist, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich um eine Herkunftsbezeichnung handeln könnte. In Anbetracht der verwandtschaftlichen Beziehung zur Familie Fevrtag würde sich die Verleihung des Prädikates „von Oberhausen“ an diese (Reichsakt, Regensburg 19. X. 1655) erklären.

2. Bei der Familie Grampp von Fraidstein handelt es sich um die Grempp von Freudenstein, über die in der Literatur so zahlreiche Nachrichten vorkommen, daß sich nähere Ausführungen erübrigen. (Gotha, Frhrl. Tb. 1857—1955, Jahrb. „Adler“ 1884, S. 101, Rietstap I, S. 824, Beiträge zur Gesch. d. Fam. G. von O. Lang, in Geschichtsbll. f. Gelnhausen 1952, Nr. 11-12; Nr. 19-20, u. a. a. O.). Die Adelsverleihung ist verzeichnet im Reichs-Register-Buch (Maxim. I.) o. O. u. Dat., und im Adelsakte für den Dr. Ludwig Gremb, Lehrer der Rechte, Adelsbestätigung als ritterm. Adelsstand mit „von Freudenstein“, Augsburg 19. VIII. 1552 (Reichsakt). Das beschriebene Stammwappen findet sich bei Siebmacher I, 117. Die Ortsbezeichnung „Prantzing“ könnte sich vielleicht beziehen auf Franzing bei Wels in O.Ö. (?).

3. Das Geschlecht der Widerstorffer wird man vergeblich suchen, da es nicht existierte. Der Verfasser hat aber ohne Zweifel das „W“ schlecht gelesen, denn es handelt sich hier um die Familie Pitterstorfer, auf welche die gegebene Wappenbeschreibung zutrifft, wenn man von kleinen Variationen absieht. Der doppel-schwänzige blaue Löwe schreitet nämlich richtig auf einer schräg links aufsteigenden gezinnten schwarzen Mauer. — Wolfgang Pittersdorffer, Stadtrichter von Krems und Stein, erhielt dd. Wien 1. II. 1565 den ritterm. Adelsstand u. Wappen verliehen, (Erbländ.-österr. Akt.) (Vgl. Jahrb. „Adler“, 1876, S. 95; Siebmacher V, Suppl. 19; Rietstap II, 446, der fälschlich Deutschland als Heimat nennt, u. a. a. O.)

4. Zu Wertema (Vertema, Vertemate, Werdeman) wäre bezügl. der Wappenbeschreibung anzumerken, daß sich unten der s. Turm im roten Felde befindet.

5. Bei Saviol handelt es sich um Johann Albert Savioli, S. d. Caspar, aus Rovereto, f. e. salzbg. Küchenmeister, der 1629 Landmann wurde, † 27. VIII. 1664, Saalfelden, 64 Jahre alt. × 25. XI. 1624, Salzburg (Dom) mit M. Jacobe, T. d. Josef Hundt von Dorfheim, u. d. Elisabeth Frankmann zu Oxenfeld, † 1651. — Deren Söhne: 1. Paris Caspar, \* 28. II. 1629 Saalfelden, × 15. XI. 1657 Saalfelden mit Margaretha Schmidinger, Witwe, geb. Schwaiger. — 2. Santius, erzb. Alumnus, niedere Weihen 1652, Kooperator in Kuchl 1655, legt den Tischtitel zurück und tritt in die Diözese Gurk über. — Die Wappenbeschreibung aus dem Stammbuche ist dahin zu berichtigen, daß in den Quartieren 2 u. 3 in Silber schwarze Querbalken erscheinen (Vgl. Zeitschr. „Adler“ III, 1875, S. 98, u. Rietstap II, S. 679.)

6. Zu Tannazoll ist die in Anmerkung 19 gebrachte Nachricht, „daß der vorherige Adel“ nicht zu beweisen wäre, falsch, wie meine nachstehenden Regeste aus den Reichsakten des ehem. Adelsarchives bezeugen: Thomazoll, Bartholomäus, kais. u. kurbayer. Rat u. Kämmerer, Obst. u. Statthalter in OÖ., Christoph, Bruder, Adelsstand mit „von Zill“, Wappenbesserung, dd. Wien 14. V. 1622. Thomazoll, Bartholomäus, kais. u. f. stl. bayer. Rat u. Kämmerer, Obst., Statth. in OÖ., Christoph, Bruder, ritterm. Adelsstand mit „von Thomazoll und Zill“ privilegium denominandi, Wappenbesserung, Freisitzrecht, exemptio, kais. Schutz u. Schirm, Salva

\*) In der Anmerkung 1 der vorerwähnten Abhandlung bemerkt die Redaktion, daß sie die Anmerkungen besorgte, daß jedoch über die Familiennamen ohne Anmerkungen weder im Adelsarchive noch in der Literatur etwas gefunden werden konnte. Zur teilweisen Ergänzung und Richtigstellung dessen mögen meine Feststellungen dienen.

Guardia, Titel: kais. Hofdiener, dd. Regensburg 17. II. 1625. Die im Stammbuche gegebene Wappenbeschreibung stimmt mit jener bei Rietstap II, 920, unter Tomazoll überein. Über „Bartholomäus de Tannazol et Zill“ siehe auch Monbl. „Adler“, X, 684, u. bezügl. des Besitzes von Welking (Wölking) im Iglauer Kreise: Schwoy, III, 561. Er dürfte aus der Familie der Tomazoll des Trentino stammen, für welche in der Person des Josef Thomazoll eine Adelsbestätigung samt priv. denom. u. Wappenbesserung dd. Wien 12. I. 1767 (Reichsakt) vorliegt.

7. Bei Willich de Bernsau et Löwenbach wirkt es einigermaßen befremdend, daß man dieses in der Literatur vielfach erwähnte, bekannte cleve'sche Geschlecht der Wylich nicht identifizieren konnte. Sein Wappen findet sich im Siebmacher (II, 114 u. V, 505) abgebildet. Die Helmzier, welche in der Stammbuchbeschreibung als „s. Bär“ angesprochen wird, ist richtig als silberner Drachenrumpf zu bezeichnen. (Vgl. Gotha, Gfl. Tb., Rietstap II, 1124; die Literatur siehe bei Hefner, Stammbuch IV, 256 u. a. a. O.)

8. Plaß von Mülleithen (Mühlleiten war ein Freisitz, Traundorf Nr. 89, jetzt Linzerstr. 15, siehe: Krackowitz, Gesch. d. Stadt Gmunden, I, 151; daselbst und in Bd. II, auch einige Erwähnungen der Plaß). Das unter A) angeführte Wappen ist jenes der Plaß. Es sind jedoch im Stammbuche die Quartiere 1. u. 4. mit 2. u. 5. vertauscht. (Vgl. Rietstap II, 450; Jahrb. „Adler“ 1879/80, S. 55, u. 1919/29, S. 44; Siebmacher III, 65.) — Plass, Hans, Georg, Brüder, erhielten dd. Linz 4. XII. 1568 einen Wappenbrief mit Lehenartikel (Erbländ, österr. Akte). Ob sie der gleichen Familie zugehören können, müßte ein Wappenvergleich ergeben. Über die Plaß siehe auch Monbl. „Adler“ II, 150; VII, 201; X, 659, u. a. a. O.

Das unter B) beschriebene Wappen ist jenes der Gattin, geb. Störl (alias Stärl u. Sterl). Vgl. Jahrb. „Adler“ 1919/29, S. 58; Siebmacher IV, 161; Rietstap II, 825 (der die Familie irrüml. als aus Deutschland bezeichnet).

9. Es bedarf keiner besonderen Findigkeit, um zu erraten, daß unter von Rippur nur die bekannte schwäbische Familie Rieppur (Riepur, Reppur) gemeint sein kann, über die bei Kneschke VII, S. 505 u. a. a. O. Nachrichten zu finden sind. Allerdings läßt die in der Stammbuchbeschreibung gebrachte Wappenbeschreibung: „kammartige, vierzinkige s. Haken unten mit rund eingebogenen Enden“ nur schwer erraten, daß es sich richtig um zwei aufrecht stehende, abgewendete, fünffach gezahnte, silberne Schlüssel im roten Felde handelt! (Vgl. die Abb. in Bucelini II, 2, 2, 260; und die Beschreibung bei Rietstap II, 570; Cast 296 u. a. a. O.)

10. von Baden. Wie in Anmerkung 22 angedeutet, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Bastard der Markgrafen von Baden handelt. Hiezu ist jedoch zu bemerken, daß in diesem Falle der schräglinke Bastardbalken nach heraldischen Regeln von den Schildesfarben abweichend sein sollte. Da die Farbe der Bastardbalken (oder Fäden) weiß, rot oder blau sein soll, so käme hier Blau in Frage.

11. Mair, könnte allenfalls zur Familie der späteren Mayr v. Mayrau (siehe Ldskde. 79, S. 66 ff.) gehören, die u. a. einen g. Löwen in Blau im Wappen führen, allerdings mit einem Pusikan in der rechten Pranke.

12. von Stainhausen. Übereinstimmend mit der Abbildung im Siebmacher III, 50, gibt Rietstap die Wappenbeschreibung: von Blau und Schwarz gespalten, darin die goldene Burg mit 4 Türmen (usw.) auf natürlichem Felsen. Der schwarze Flug ist mit goldenen Kleeblättern (nicht Flitter!) bestreut. Siehe auch die Abbildung des Wappenschildes am Weihwasserbecken aus der Bürgerspitalkirche in Salzburg (Ldskde. 52, S. 180). — Stainhauser, Hieronymus u. seine Brüder Tobias Vital, Andreas Adolf, aus Salzburg, wurden mit „von Stainhausen“, Rotwachsfreiheit und Salva Guardia in den Adelsstand erhoben (Reichsakt, o. Dat., ca. 1600—1620).

### **Nochmals Stammbuch Altenau.**

Zu Seite 205, Nr. 1: Ich habe die Vermutung ausgesprochen, daß die Beibezeichnung „von Oberhausen“ bei der Familie Götz kein Prädikat, sondern eine Herkunftsbezeichnung darstellen dürfte. Der Zusammenhang ergibt sich nun aus folgendem:

Hans Zehentner erscheint 1585 11. VI. als Törring'scher Verwalter zu Farmach im Pinzgau (Gerichtsurkunde von Reichenhall). Als Hanns Zehentner zu Fornach im Erzstifte Salzburg wird ihm Adelsstand, Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit d. d. 9. V. 1614 verliehen (Reichsakt, Adelsarchiv Wien).

Karl Zehe(n)tner 1619—1622, Salzmayr zu Traunstein, 1622—1641 Kastner zu Rosenheim. Resigniert die Ämter in Rosenheim. 1632 wird ihm in Rosenheim eine Tochter geboren.

Älterer Bruder: Fabian Zehe(n)tner, kurköln. u. bayer. Rat, zu Farmach und zu Oberhausen bei Reichenhall, \* um 1565, † 11. III. 1649 nach 50 Dienstjahren, 84 Jahre alt. Er war seit 1600 Waldmeister der oberen Verwesung Reichenhalls mit dem Sitze in Saalfelden, 1612—1617 Salzmayr und 1617—1642 Pfleger zu Reichenhall, erscheint aber daneben 1619 und 1638 auch als Salzmayr, welches Amt er wohl zeitweise in Vertretung mitverwaltete. 1641 zog er mit seinen 2 Söhnen auf das Gut Farmach und ließ die Pflege Reichenhall durch den Pflückschmitt Andreas Reß versehen. × Barbara Ehinger.

Kinder: a) Ferdinand Zehentner von und zum Zehenthof auf Farmach wurde 1638 ins Pflugs- und Salzmayramt zu Reichenhall eingewiesen und war

1639—1640 seinem Vater als verpflichteter Adjunkt beigegeben. 1641 zog er mit seinem Vater auf das Gut Farmach.

b) Maria Magdalena Zehentner, † 18. II. 1682, begr. Salzburg, Michaelskirche. I. × 1616 (? laut Hofkammer-Sessions-Protokoll, München, verheiratet Fabian Zehentner 1616 eine nicht namentlich genannte Tochter). JUDr. Johann Götz, Hofrat, 1619—1621 Kanzler zu Burghausen, † 1621, II. × 3. I. 1629 Hallein, JUDr. Stefan Feyrtag (bei G. Ferchl, „Bayerische Behörden u. Beamte 1550—1804“, München 1908, heißt er Franz Freytag) fstl. salzbg. Geheimer Rat (siehe Salzbg. Ldskde. 70, S. 51 f.), \* um 1579, † 26. VI. 1654, 75 Jahre alt, begr. Salzburg, Michaelskirche. Er kauft nach dem Tode seines Schwiegervaters im Namen seiner Frau das Gut Oberhausen bei Reichenhall und wird d. d. Regensburg 19. X. 1653 mit dem Prädikate „von Oberhausen“ und privilegium denominandi in den Adelsstand erhoben (Reichsakt, Adelsarchiv Wien).

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß der Familie Götz das Prädikat „von Oberhausen“ nicht zustand. In Aktenvorkommen ist es niemals gebraucht worden. Die Tochter des Dr. Johann Götz und der Maria Magdalena, geb. Zehentner: Maria Catharina Götz, × 20. II. 1634 Salzburg mit Viktor von Altenau, wird 1649 zugleich mit ihrem Bruder „Hans Fabian Göz“ urkundlich erwähnt.

Meine früheren Ausführungen sind nach obigem dahin zu berichtigen, daß die Barbara Ehinger nicht die Mutter, sondern die Großmutter der Maria Catharina von Altenau, geb. Götz war.

Karl Friedrich Frank, Senftenegg.